

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 24

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Basel.

XVIII. Jahrgang. 1872.

Nr. 24.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Organisation und Taktik der Heere des XVI. Jahrhunderts. (Schluß.) — Wiener Weltausstellung. — L. Falt-herbe, Feldzug des französischen Nordheeres in den Jahren 1870–71. — Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens. — Artilleristische Notizen über die Belagerung von Straßburg im Jahr 1870. — Arthur Prüfer, Verken der bedeutendsten Schlachten, Belagerungen und Gefechte von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage. — Allgemeine Bibliographie der Militär-Wissenschaften. — Leer, Strategische Aufsätze. — Kreisreiben des eidg. Militärdepartements. — Eidgenossenschaft: Schaffhausen: Integralerneuerung der Behörden. — Ausland: Frankreich: Eine Kommission von Artillerie-Offizieren. Eine Artillerie-Zeitschrift. Neue Regimenter. Wetum der Kapitulationskommission. — Bazine vor Kriegsgericht. Geschichte des letzten Krieges. Prüfung der Verträge. Preußen: Die Gewehrfrage. Briestauben-Stationen. Oesterreich: Das Lager von Bruck. Anschaffung und Vertheilung von Infanterie-Epaten. Die Feldbahn-Abtheilungen. — Verschiedenes: Ideen über die Anwendung der „Kudelform“ im Gefechte der Infanterie. — An unsere Lit. Abonnenten.

Organisation und Taktik der Heere des XVI. Jahrhunderts.

(Schluß.)

Die Franzosen. Unter Karl VII. finden wir in Frankreich die ersten regelmäßig organisirten Truppen unter dem Namen Compagnie d'ordonnance. Die taktische Ausbildung mußte eine Folge der regelmäßigen Organisation werden, gleichwohl bildeten bis auf Heinrich IV. die Schweizer den Kern des französischen Heeres, wie die Schlachten von Montoncourt, Meaux, Jory, Arques und Dreux be- weisen.

Die königliche Ordonnanz vom Jahr 1448 be- sagt, daß jedes Kirchspiel einen guten und versuch- ten Mann aussuchen solle, der mit Bogen und Pfeil gerüstet, auf den ersten Wink in das Feld ziehen könne — diese Leute hießen Franc-archers. Sie theilten sich in vier verschiedene Klassen, deren 1. Sturmhaube mit Visier, Blechhandschuhe, Knebel- spitze und einen großen Dolch führte; die 2. ähn- lich der ersten, doch mit einer Lanze und starkem Degen; die 3. Klasse hatte Pickelhauben ohne Visier, kleine Schilde, Degen und Dolch; die 4. bestand aus Armbrustschützen, deren jeder 18 Bolzen im Röcher führte. — Die Schützen mußten sich alle Sonn- und Festtage im Schießen üben.

Im Ganzen hatte Frankreich damals 16,000 Franc- archers, diese wurden unter 4 Generalkapitäne ge- stellt, deren jeder eine Abtheilung von 4000 befeh- ligte, die wieder in Unterabtheilungen von 500 Mann, die unter Hauptleuten standen, sich theilten.

Diese Institution scheint jedoch bald wieder in Verfall gekommen zu sein; Ludwig XI. unterdrückte sie ganz, nahm dagegen 6000 Schweizer in Sold

und errichtete nach ihrem Muster eine Truppe von 10,000 Franzosen.

Karl VIII. vermehrte die Schweizer und nahm auch deutsche Landsknechte in den Sold.

Bis zu der Regierung König Ludwigs XII. theil- ten sich die nationalen Truppen Frankreichs in Franc- archers und Aventuriers. Die letztern waren Sol- daten, die sich freiwillig anwerben ließen, um in den Banden zu dienen. Jede Bande bestand aus mehreren Fähnlein (enseignes). Jedes zählte 500 bis 1000 Mann. Die Banden wurden nur auf Kriegsbauer angeworben.

Die Aventuriers haben standhaft den Ruhm als eine schlecht disciplinirte Truppe behauptet. Sie plün- derten Städte und Dörfer und begingen die größ- testen Grausamkeiten. Man ließ sie wie wilde Bestien gegen das Land, welches man mit Krieg überzog, los.

In geordneten Schlachten waren die Aventuriers wenig brauchbar, doch bei Stürmen und Handstrei- chen (wo es etwas zu plündern gab) haben sie oft viel geleistet. Die gewöhnliche Waffe der Aventu- riers war die Armbrust. *)

Doch in Frankreich hatte man, wie in andern Staaten, das Bedürfnis nach einer bessern Militär- organisation gefühlt. Ludwig XII. stellte tüchtige

*) Von den französischen geworbenen Nationaltruppen geben uns die Geschichtsschreiber jener Zeit ein wenig ansehnliches Bild. Machiavelli sagt, daß sie aus dem Auswurf der Nation bestan- den hätten. Brantôme bezeichnet sie: „La plupart gens de sac et de corde, mechéans garnimens échapés à la Justice, Et surtout force marquez de la fleur de Lys sur l'épaule, essorilliez Et qui cachait les oreilles à dire vray, par longs cheveux herissez, barbes horribles, tant pour cette raison que pour se montrez effroyables à leurs en- nemis.“